



Rückblick 2023 Die Arbeit von Future For Elephants e.V.

ACT NOW: www.FutureForElephants.org





11. Februar 2024

Liebe Elefantenfreundinnen und Elefantenfreunde,

für Ihre großzügige Unterstützung im Jahr 2023 danken wir Ihnen von Herzen. Durch Ihre Hilfe konnten wir unser Engagement zum Schutz und zur Rettung von Elefanten weiter ausbauen.

Ihre Spenden haben es uns ermöglicht, wichtige Maßnahmen zum Erhalt dieser gefährdeten Tiere zu fördern. So konnten wir u.a. Projekte gegen Wilderei und Lebensraumzerstörung mitfinanzieren, ebenso wie Aufklärungsprogramme in den Gemeinden vor Ort, um das Bewusstsein für den Schutz von Elefanten zu stärken.

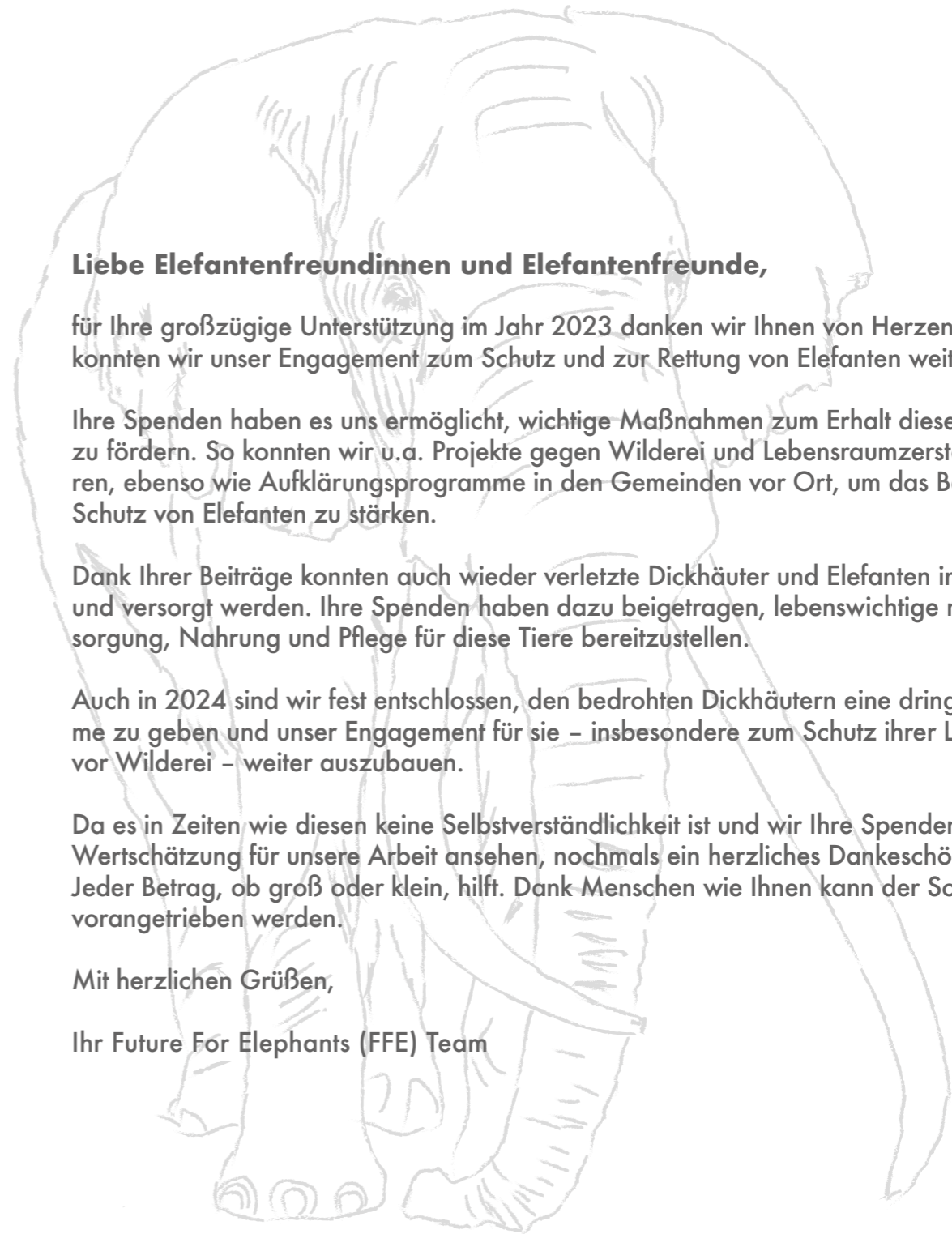
Dank Ihrer Beiträge konnten auch wieder verletzte Dickhäuter und Elefanten in Gefahr gerettet und versorgt werden. Ihre Spenden haben dazu beigetragen, lebenswichtige medizinische Versorgung, Nahrung und Pflege für diese Tiere bereitzustellen.

Auch in 2024 sind wir fest entschlossen, den bedrohten Dickhäutern eine dringend benötigte Stimme zu geben und unser Engagement für sie – insbesondere zum Schutz ihrer Lebensräume und vor Wilderei – weiter auszubauen.

Da es in Zeiten wie diesen keine Selbstverständlichkeit ist und wir Ihre Spenden als motivierende Wertschätzung für unsere Arbeit ansehen, nochmals ein herzliches Dankeschön an Sie dafür! Jeder Betrag, ob groß oder klein, hilft. Dank Menschen wie Ihnen kann der Schutz der Elefanten vorangetrieben werden.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr Future For Elephants (FFE) Team



Rückblick 2023

Asien und Afrika
Weiterhin ein großes Problem: Ausbeutung in Asien
Von Ausrottung bedroht: Afrikanische Waldelefanten
Südliches Afrika
Weltafentag 2023
Trophäenjagd

Seite 6

Seite 6

Seite 6

Seite 6

Seite 8

Seite 8

Seite 9

Die Arbeit unserer Schutzprojekte

Seite 10

AFRIKA

LIBERIA / Elreco
DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO / Conserv Congo
KENIA / Elephant Aware
KENIA / Big Life Foundation
TANSANIA / Southern Tanzania Elephant Program (STEP)
SAMBIA / Conservation South Luangwa (CSL)
SAMBIA / Chipembele Wildlife Education Trust (CWET)
SIMBABWE / Zimbabwe Elephant Nursery (ZEN)

Seite 11

Seite 13

Seite 14

Seite 15

Seite 16

Seite 17

Seite 18

Seite 19

Seite 20

ASIEN

INDIEN / Voices for Asian Elephants
THAILAND / Save Elephant Foundation (SEF)

Seite 22

Seite 23

Seite 24



Asien und Afrika: Schrumpfender Lebensraum mit zunehmenden Konflikten um Zugang zu Wasser und Nahrung

Nach Asien erfährt auch Afrika eine Welle der Urbanisierung. Diese verändert die geographische Landschaft des Kontinents grundlegend. Wachsende Städte und Siedlungen dringen rasant in die letzten Lebensräume der Elefanten ein und zerschneiden Korridore, die für die Tiere lebenswichtig sind. Eine Folge ist die erhöhte Belastung der ohnedies schon bedrohten Dickhäuter, auch wegen des erschwerten Zugangs zu Wasser und Nahrung. So wurde in verschiedenen Regionen Afrikas, wie Kenia, Simbabwe und Sambia, beobachtet, wie gestresste Elefanten Dächer von Gebäuden rissen, Mülldeponien durchwühlten oder in einen Flughafen eindrangten. Solche Begegnungen stellen sowohl für die Menschen als auch für die Elefanten selbst erhebliche Risiken dar.

Weiterhin ein großes Problem: Ausbeutung in Indien und Thailand im Namen der Religion und im Tourismus

Die anhaltende Ausbeutung von Elefanten in religiösen Praktiken ebenso wie im Elefantentourismus rückt zunehmend Kritik um das Wohlergehen der Dickhäuter und ethische Bedenken in den Vordergrund.

In einigen Kulturen werden Elefanten als heilige Tiere betrachtet und bei religiösen Zeremonien rücksichtslos ausgebeutet. Der ohrenbetäubende Lärm, die jubelnden Menschenmengen und die oft mangelnde medizinische Versorgung können zu erheblichem Stress und Leid der Grauen Riesen führen, sogar bis zu deren Tod. (Mehr hier: [YouTube Trailer zu „Gods in Shackles“ von Sangita Iyer](#))

Auch im Elefantentourismus werden sie vielfach ausgebeutet. Die Elefanten werden bei Reittouren, Shows und anderen touristischen Aktivitäten eingesetzt, meist ohne Rücksicht auf ihre natürlichen Bedürfnisse und Verhaltensweisen. Der Prozess der „Elefantenzähmung“ hinterlässt tiefe Spuren im Leben dieser intelligenten, sensiblen und einfühlsamen Tiere. Auch hierbei sterben so manche Dickhäuter.

(Phajaan: Oft schon in jungen Jahren wird der Wille der Elefanten in einer brutalen Unterwerfungsprozedur mit physischer und psychischer Gewalt gebrochen. https://videos.dailymail.co.uk/video/mol/2020/10/22/2173075331949703611/640x360_MP4_2173075331949703611.mp4)

Von Ausrottung bedroht: Afrikanische Waldelefanten

In einer schockierenden, 2014 veröffentlichten Studie gaben Wissenschaftler bekannt, dass der Gesamtbestand der Afrikanischen Waldelefanten allein in den zwölf Jahren zuvor (von 2002 bis 2013) um 65 Prozent gesunken war. Hauptbedrohung: Wilderei wegen des illegalen, aber begehrten Elfenbeins, inzwischen auch wegen Fleisch. Zunehmend bedrohen ebenso schrumpfende Lebensräume aufgrund von Abholzung und stark wachsenden menschlichen Siedlungen die scheuen Waldbewohner.

Dabei spielen die Afrikanischen Waldelefanten eine Schlüsselrolle in ihrem Lebensraum, da ihre Präsenz erhebliche positive Auswirkungen auf die Umwelt und das Wohlergehen anderer dort lebender Tiere hat. Indem sie nach Wasser graben, Bäume ausreißen und große Mengen an Pflanzen verzehren, tragen sie dazu bei, die Gesundheit des Waldes zu erhalten. Die Ausdünnung der Vegetation verringert den Wettbewerb der Flora um Nährstoffe und ermöglicht, dass mehr Sonnenlicht den Waldboden erreicht. So wird die CO₂-Speicherfähigkeit der Wälder verstärkt. Daher gelten die Waldelefanten auch als besondere Klimaschützer. Zudem unterstützen sie mit ihren Nahrungsgewohnheiten die wichtige Verbreitung von Pflanzensamen.



Südliches Afrika: Ergebnisse der 2022 Elefantenzählung im Kavango-Zambezi Gebiet (KAZA). Todesursache hunderter Elefanten. Anstieg Wilderei in Botswana.

Ende August 2023 wurden die Ergebnisse der Elefantenzählung veröffentlicht, die ein Jahr zuvor im Schutzgebiet Kavango-Zambesi (KAZA) stattfand. KAZA umfasst Territorien in den fünf Ländern Namibia, Botswana, Simbabwe, Sambia und Angola. Die Gesamtpopulation in diesem Gebiet liegt laut der Studie bei geschätzt 227.900 Elefanten und wird damit im Vergleich zur letzten Zählung in 2014/2015 als stabil angesehen. Besorgniserregend ist jedoch die verhältnismäßig hohe Quote von 10,5 Prozent an gefundenen Elefantenkadavern.

In den Jahren 2020 und 2021 wurden zu unterschiedlichen Zeiten in Botswana und in Simbabwe tote Elefanten entdeckt – in Botswana waren es sogar mehrere hundert tote Tiere, ohne dass die jeweilige genaue Todesursache festgestellt werden konnte. Einige Elefanten stürzten damals mitten im Lauf zu Boden, andere fielen vornüber auf das Gesicht, wieder andere torkelten im Kreis, bevor sie zusammenbrachen – ein bis dahin bei Elefanten nicht beobachtetes Verhalten. Da die Stoßzähne intakt waren, schied Wilderei als Grund aus. Die Suche nach der genauen Ursache dauerte Jahre.

2023 lieferten weitere Untersuchungen Ergebnisse, allerdings nur für die Fälle in Simbabwe, wo damals 35 tote Dickhäuter gefunden wurden. In Gewebeanalysen der dortigen Kadaver konnte inzwischen ein Bakterium nachgewiesen werden, das tödliche Blutvergiftungen auslösen kann. Diese Entdeckung ist äußerst besorgniserregend, da das Bakterium zuvor noch nie bei Elefanten entdeckt wurde. Die Dickhäuter litten zu der Zeit unter extremer Belastung in Folge einer Dürre mit entsprechendem Nahrungs- und Wassermangel. Unterernährt und dehydriert, war das Immunsystem dieser Tiere wohl nicht stark genug, um das Bakterium zu bekämpfen, das dann vermutlich zu ihrem Tode führte.

Beunruhigend: Ende 2023 bestätigte das Umweltministerium in Botswana einen Anstieg der Elefantenwilderei im Lande. So wurden etwa 64 Stoßzähne von Wilderern geborgen, die in Namibia und Botswana abgefangen wurden. Wie viele daraus genau von gewilderten Elefanten stammen, wird derzeit noch untersucht.

Weltelefantentag 2023

Erstmals am 12. August 2012 von einer privaten Initiative ins Leben gerufen, wird der Weltelefantentag inzwischen jährlich von zahlreichen Organisationen und Institutionen in vielen Ländern der Erde als Aktionstag genutzt, um auf die existenzielle Bedrohung der Elefanten aufmerksam zu machen.

Zogen 1900 noch rund zehn Millionen Elefanten durch Afrika, sank der Bestand 2016 auf ein damaliges Rekordtief von ca. 415.000 Tieren. In Asien ist die Situation noch dramatischer. Die Zahl wird auf nur noch 45.000 bis 49.000 wildlebende Elefanten geschätzt. Und die Elefantenpopulationen auf beiden Kontinenten nehmen weiter ab. Entsprechend führt die Weltnaturschutzorganisation IUCN die Elefanten auf ihrer Roten Liste der bedrohten Arten: den Afrikanischen Savannenelefanten und den Asiatischen Elefanten auf der zweithöchsten Gefährdungstufe "bedroht", den Afrikanischen Waldelefanten sogar auf der höchsten Gefährdungstufe "vom Aussterben bedroht".

Die Gründe dafür sind vielfältig und umfassen Wilderei für den Elfenbeinhandel, zunehmend Verlust und Fragmentierung des Lebensraumes und entsprechend ansteigende Konflikte mit Menschen, Umweltverschmutzung, Klimawandel und Trophäenjagd. Hinzu kommt die nicht artgerechte Haltung von Elefanten in Gefangenschaft, sei es in Zoos, Zirkusunternehmen oder in vielen touristischen Einrichtungen in Asien.

Trophäenjagd

Erschütternde Nachrichten kamen aus Tansania. Zwei sogenannte Super Tusker (ältere Bullen mit großen Stoßzähnen) wurden von Trophäenjägern im zweiten Halbjahr 2023 an der Grenze zu Kenia getötet. Möglicherweise stammten die Bullen aus dem Amboseli. In beiden Fällen verbrannten die Jäger die Elefantenkadaver – eine ungewöhnliche Praxis unter Jagdbetreibern in Tansania. Dies machte eine postmortale Identifizierung unmöglich, was wahrscheinlich auch beabsichtigt war. Einer der Bullen wurde vermutlich mit Helikoptern aufgespürt. Bedrohlich ist der Trend, dass es Trophäenjäger auf der tansanischen Seite auf die Super Tusker aus der Grenzregion zu Kenia abgesehen haben, wo Elefanten extrem geschützt sind.

Super Tusker sind Elefantenbullen, bei denen mindestens ein Stoßzahn 45 Kilogramm oder mehr wiegt. Von ihnen gibt es in Afrika heute nur noch geschätzt 50 bis 100 Tiere. Gerade diese älteren, inzwischen so seltenen Bullen spielen jedoch eine außerordentlich wichtige Rolle für die Elefantenpopulationen. Bei den Dickhäutern ist nämlich Langlebigkeit entscheidend für den Fortpflanzungserfolg. Wissenschaftliche Langzeitstudien zeigen, dass männliche Elefanten erst im Alter von 40 Jahren mit der dauerhaften Fortpflanzung beginnen. Bullen wachsen auch bis ins hohe Alter. Beides, Alter und Körpergröße, bestimmen Dominanz und Erfolg bei der Paarung. Weibchen bevorzugen eindeutig ältere Bullen als Väter für ihre Nachkommen. Auch Jungbullen profitieren von älteren, erfolgreichen Bullen, indem sie von ihnen das richtige Sozialverhalten lernen.

Obwohl Elefanten bis zu 70 Jahre alt werden können, sterben 75 Prozent der Elefantenbullen im Alter von unter 40 Jahren. Die durchschnittliche Lebenserwartung der männlichen Dickhäuter liegt bei nur 25 Jahren. Umso wichtiger ist das Leben eines jeden Super Tuskers für gesunde Elefantenbestände in Afrika.

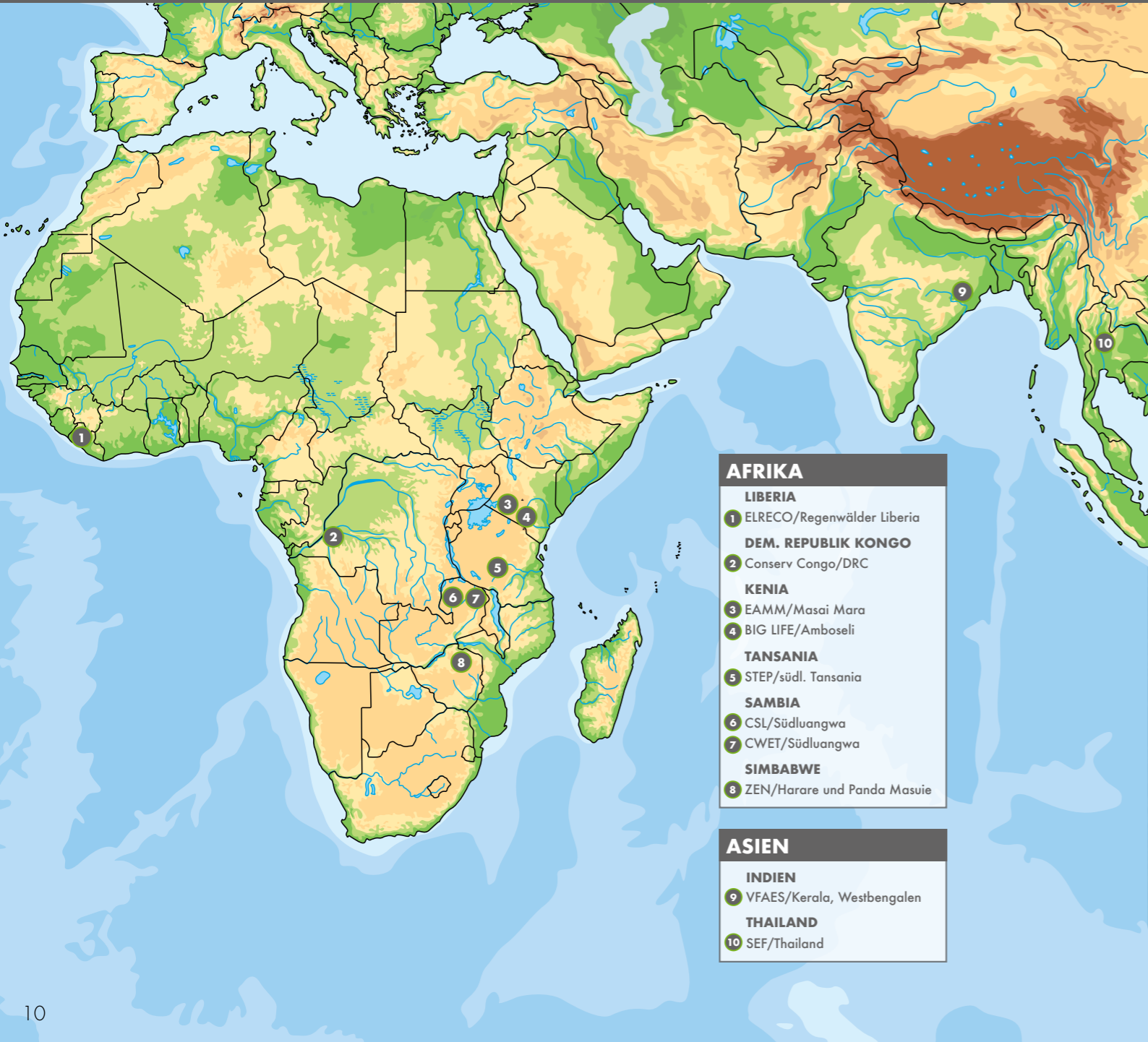
(Mehr hier: <https://africageographic.com/stories/trophy-hunted-two-super-tuskers-in-tanzania>
<https://www.facebook.com/100064972080545/posts/742216121287451/?mibextid=QRhQuG>)



ELEFANTENSCHUTZARBEIT AFRIKA UND ASIEN

Wir unterstützen Partner in acht Ländern

AFRIKA





Noku, das gerettete Waldelefantenkalb

1 LIBERIA/Elephant Research and Conservation (ELRECO)

Region: Regenwälder Liberia
Elefantenpopulation: ca. 1.000 bis 1.500 Tiere, davon ca. 350 bis 400 Tiere im nordwestl. Waldblock
Bereich: Forschungs- und Schutzprojekt
Hauptaufgaben: Erhebung der Elefantenpopulation; Erarbeitung von Schutzmaßnahmen; Lösung von Mensch-Elefanten-Konflikten (HEC); Aufklärung und Schulungsprogramm für Gemeinden und Mitarbeiter der Forest Development Authority (FDA)

FFE unterstützt: Konzepte zur Entschärfung von HEC: örtliche Schulungen, Testfarm und Material; Monitoring Elefanten; Einsatz liberianischer Feldassistenten und Fahrer; Verwaltungskosten ELRECO; 2023 Hauptsponsor Aufzucht mit dem Ziel der Auswilderung des verwaisten Waldelefantenkalbes Noku



Dr. Tina Vogt, Leiterin Elreco

Unser Partner Elreco in Liberia setzt wirksam verschiedene Methoden ein, um den Bauern beim Mensch-Elefanten-Konflikt zu helfen. So wurde etwa in Zusammenarbeit mit Elefantenschutzorganisationen aus Kenia und Tansania auf einer Farm in Liberia erfolgreich ein Gerät getestet, welches das Summen von Bienen simuliert. Elefanten haben nämlich große Angst vor Bienen, da deren Stiche für sie zum Teil sehr schmerzhaft sein können. Das Gerät kann in Gegenden eingesetzt werden, in denen das Anbringen von herkömmlichen Bienenkästen nicht möglich ist.

(Mehr dazu auch hier: <https://www.spiegel.de/wissenschaft/wissenschaftler-wollen-elefanten-mit-bienensummen-von-aeckern-fernhalten-ac770441-77a0-44b3-8511-f266dd9be93f>)

Die Betreuung von Waldelefanten-Waisenkind Noku

Mit liebevoller Pflege durch Elreco, deren Pfleger und eine Tierärztin konnte sich das gerettete Waldelefantenkind Noku Ende 2022 schnell von einer Krankheit erholen. Der Kleinen ging es zuvor aus unerklärlichen Gründen plötzlich so schlecht, dass sie stark an Gewicht verlor und apathisch wurde. Dies kann für junge Elefanten lebensgefährlich sein.

Nach Nokus Genesung wurde der Plan zur Auswilderung fortgesetzt. Das Pflegeteam verbringt mit dem Elefantenwaisen viel Zeit im nahe gelegenen Reservat, um Noku an die Bedingungen im Regenwald zu gewöhnen. Wilde Waldelefanten werden zwar immer mal in der Nähe gesichtet, jedoch gab es bisher keinen direkten Kontakt. Elreco und das Pflegeteam setzen ihre Bemühungen fort, um Noku bestmöglich zu versorgen und mit Geduld an ihre Artgenossen heranzuführen, damit sie sich eines Tages erfolgreich einer wilden Familie anschließen kann.

Future For Elephants unterstützte auch im Jahr 2023 das Auswilderungsprogramm der kleinen Noku.

2 DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO/Conserv Congo

Region:	Demokratische Republik Kongo (DRC)
Elefantenpopulation:	ca. 7.800 bis 9.600 Tiere
Bereich:	Undercover-Arbeit Wildtierkriminalität
Hauptaufgaben:	Verdeckte Ermittlungen; Kooperation mit Polizei, Interpol und NGOs; Aufklärungsarbeit und Schaffung von Alternativen zur Wilderei
FFE unterstützt:	Investigative Arbeit im Bereich Elfenbein- und Elefantenfleischhandel



Das Kongobecken beheimatet den zweitgrößten Regenwald der Welt sowie einige der kohlenstoffreichsten Torfgebiete unseres Planeten. In diesem Gebiet leben auch Waldelefanten, die durch ihr Fressverhalten einen erheblichen Beitrag zur Reduktion von CO₂ und somit einen signifikanten Beitrag zum Klimaschutz leisten. In der Demokratischen Republik Kongo wird ihre Population auf etwa 7.800 bis 9.600 Tiere geschätzt.

Obwohl die vom Aussterben bedrohten Dickhäuter streng geschützt sind, werden sie stark von Wilderei und zunehmend von Konflikten mit Menschen bedroht. Elefanten werden täglich für ihr Fleisch und das Elfenbein getötet und sie verlieren in immer schnellerem Tempo ihren Lebensraum.

Durch erfolgreiche investigative Arbeit bringen Adams Cassinga und seine Organisation Conserv Congo Wildtierhändler und Wilderer vor Gericht. So konnten im Jahr 2023 mithilfe von Conserv Congo mehrere Straftaten im Zusammenhang mit dem Handel und Schmuggel von Elfenbein aufgedeckt und rund 20 verdächtige Personen verhaftet werden.



Fotos ©/Quelle: Conserv Congo

3 KENIA/Elephant Aware Masai Mara (EAMM)

Region:	Masai Mara/Siana
Elefantenpopulation:	ca. 400 Tiere
Bereich:	Rangerprojekt mit 15 Rangern
Hauptaufgaben:	Patrouillen und Monitoring; Anti-Wilderei-Maßnahmen; Entschärfung Mensch-Elefanten-Konflikte (HEC)
FFE unterstützt:	Kauf Geländewagen; Ausrüstung für die Ranger; Mitfinanzierung Rangerbasis



Rangerbasis EAMM

Die Ranger unseres Partners Elephant Aware arbeiten in der Masai Mara rund um die Uhr daran, Mensch-Elefanten-Konflikte zu entschärfen oder zu verhindern. Diese eskalieren insbesondere während der langanhaltenden Dürre im Land häufig wegen der Konkurrenz um die knappen Ressourcen. Dank ihrer umfangreichen Kenntnisse über die Elefanten gelingt es den Rangern fast immer, solche Situationen mit viel Geduld und Fingerspitzengefühl zu entschärfen.

Ranger als Konfliktlöser und Elefantenretter

Durch die kontinuierliche Überwachung der lokalen Elefantenherden werden auch immer wieder verletzte Elefanten gesichtet. Viele von ihnen tragen Verletzungen durch Speere oder Drahtschlingen davon. Zum Beispiel wurde Gina, eine erfahrene und mächtige Matriarchin in dieser Region, mit mehreren schweren Wunden entdeckt, die höchstwahrscheinlich von einem Speer verursacht wurden. Dank des schnellen Eingreifens der Ranger und des Mara-Tierarzt-Teams konnte die Elefantkuh erfolgreich behandelt werden.



Gina nach der tierärztlichen Versorgung.

Future For Elephants unterstützte in 2023 den Bau einer weiteren Rangerstation in einem von vielen Wildtieren und besonders Elefanten stark frequentierten Korridor. Die Überwachung dieses Hotspots inklusive Präsenz der Ranger ist notwendig, um bei Konflikten möglichst schnell eingreifen zu können.

Fotos ©/Quelle: Elephant Aware

4 KENIA/Big Life Foundation

Region:	Greater Amboseli-Ökosystem (Amboseli-Tsavo-Kilimandscharo-Ökosystem)
Elefantenpopulation:	ca. 2.000 Tiere
Bereich:	Rangerprojekt
Hauptaufgaben:	Patrouillen und Monitoring; Anti-Wilderei-Maßnahmen; Entschärfung Mensch-Elefanten-Konflikte (HEC)
FFE unterstützt:	Spürhunde-Einheit (5 Ranger, 2 Hunde); Patenschaften für die Hunde



Bonnie & Clyde mit Rangern Big Life

Die harte Arbeit von 381 Rangern der Big Life Foundation zahlt sich weiter aus. So wurde im Jahr 2023 in dem von unserem Partner geschützten Gebiet kein Elefant gewildert. Eine zunehmende Bedrohung für die Dickhäuter ist allerdings auch im Amboseli-Ökosystem der Konflikt zwischen Menschen und Elefanten um Lebensraum und Ressourcen. Aufgrund vermehrter Dürre- und Trockenzeiten dringen einerseits Elefanten häufiger in Felder ein und vernichten unabsichtlich die Ernten der Menschen. Andererseits nimmt die Buschfleisch-Wilderei zu. Die Ranger sind ständig im Einsatz, um beides zu stoppen bzw. zu verhindern.

Sicherung der Lebensräume

Der Erhalt der Lebensräume für Elefanten und der Schutz bzw. Ausbau offener Wildtier-Korridore ist von entscheidender Bedeutung für das Funktionieren des Amboseli-Ökosystems. Big Life sichert durch Pachtverträge bereits rund 70.000 Hektar Land für Wildtiere und ist bestrebt, weitere Gebiete zu pachten.



Elefantenherde im Amboseli Nationalpark

Bonnie & Clyde

Die Spürhunde-Einheit mit den beiden Bloodhounds Bonnie & Clyde hat auch im vergangenen Jahr einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Elefanten im Amboseli geleistet. Außerdem wurde sie auch wieder erfolgreich bei der Unterstützung von Diebstahlaufklärungen und dem Auffinden vermisster Personen im Busch eingesetzt. Das führt dazu, dass die lokale Bevölkerung die Arbeit der Ranger unterstützt und ihr Herz für Wildtiere öffnet.

Die „Queen des Amboseli“

Im November starb Theodora, die „Queen des Amboseli“, mit 57 Jahren eines natürlichen Todes. Sie war eine der ältesten und beliebtesten Matriarchinnen in der Region und Mitglied der von Wissenschaftlern überwachten und erforschten „T“-Familie. Im Laufe ihres Lebens brachte sie erfolgreich zehn Kälber zur Welt und führte ihre Herde durch schwierige Zeiten. Theodoras Bruder „Tolstoy“ und ihr Neffe „Tim“ waren berühmte Big Tusker, die weit über die Grenzen Kenias bekannt waren. Leider sind auch beide Bullen bereits verstorben.

5 TANSANIA/Southern Tanzania Elephant Program (STEP)

Region:	südliches Tansania
Elefantenpopulation:	ca. 15.000 Tiere
Bereich:	Forschungs- und Rangerprojekt
Hauptaufgaben:	Patrouillen und Monitoring; Anti-Wilderei-Maßnahmen; Entschärfung Mensch-Elefanten-Konflikte (HEC)
FFE unterstützt:	laufende Kosten für Ranger; Monitoring und Flugüberwachung



Dr. Trevor Jones, Leiter STEP (links) und Team

Ein wichtiger Teil des Southern Tanzania Elephant Programs (STEP) ist die Überwachung des Ruaha-Rungwa-Ökosystems aus der Luft. Die Sicherheit der Elefanten und ihrer Lebensräume in der Region ist von entscheidender Bedeutung für die Erholung und den langfristigen Bestand der Elefantenpopulationen in Tansania. Dank der Unterstützung von Future For Elephants konnten im Jahr 2022 ein neues Leichtflugzeug erworben und in 2023 der wegen der dortigen Wetterverhältnisse notwendige Hangar modernisiert werden.



Ein von STEP organisiertes Fußballspiel.

Mit Sport & Kino Elefanten unterstützen

STEP setzt sich laufend dafür ein, Bedingungen für eine friedliche Koexistenz zwischen Menschen und Elefanten zu schaffen. So hat das Team z.B. erneut mit Fußballturnieren und Kinoabenden Tausende von Menschen erreicht. Während dieser Veranstaltungen konnte STEP wichtige Informationen zum sicheren Umgang mit Elefanten und dem Schutz von Ernten vermitteln.

Um die Toleranz gegenüber Elefanten in der jungen Generation zu fördern, bietet STEP ein Schulprogramm an und organisiert Parkbesuche. Diese ermöglichen es den Schülern, die charismatischen Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu erleben.

Wiederherstellung eines bedeutenden Elefantenkorridors

Zusätzlich dazu unterstützt STEP die tansanische Regierung weiterhin bei der Wiederherstellung eines wichtigen Elefantenkorridors. Dieser verbindet den Udzungwa-Mountains-Nationalpark über das Kilombero-Tal mit dem Nyerere-Nationalpark (ehemals Selous Game Reserve und größter Nationalpark des Landes). Die westlichen Elefantenpopulationen Tansanias sind über diese Route mit denen im Süden des Landes verbunden. Gemeinsam mit den Parkbehörden hat STEP auch Programme zur Lösung von Mensch-Elefanten-Konflikten entwickelt.



6 SAMBIA/Conservation South Luangwa (CSL)

Region:	Südluangwa-Nationalpark
Elefantenpopulation:	ca. 3.000 Tiere
Bereich:	Rangerprojekt mit rund 90 Rangern
Hauptaufgaben:	Patrouillen und Monitoring; Entschärfung Mensch-Elefanten-Konflikte (HEC); Anti-Wilderei-Maßnahmen
FFE unterstützt:	laufende Kosten Ranger



Rachel McRobb, Leiterin CSL und Team

Im Osten Sambias setzt sich Conservation South Luangwa (CSL) mit einer Vielzahl von Maßnahmen für das Überleben der Elefanten und anderer Wildtiere im Südluangwa ein. Der Mensch-Elefanten-Konflikt ist auch hier ein fortwährendes Thema, dem CSL mit vollem Engagement entgegenwirkt. Ein weiteres Problem ist die Wilderei mit Drahtschlingen. Obwohl Elefanten nicht das eigentliche Ziel der Wilderer sind, geraten insbesondere Jungtiere immer wieder in die Fallen. Future For Elephants finanzierte daher Mitte 2023 diverse Schlingentrümmelaktionen. (Mehr hier: <https://www.facebook.com/cslzambia.org/posts/pfbid02QsjugTd758midFXDAEUscrSGEDL2KEvpqC35xRholQqN9C1BP42yJxjvj4KVu7tul>)



Eines der Kälber, das sich in einer Schlingenfalle verfangen hat.

Voller Einsatz für die Dickhäuter

Dennoch ereigneten sich im Oktober erneut Fälle mit Verletzungen. CSL erhielt Meldungen über Elefantenkälber, die sich in gefährlichen Schlingen verfangen hatten. Mit viel Geduld wurden die Tiere zusammen mit ihren Müttern von ihren Herden getrennt, behutsam betäubt und umfassend behandelt. Trotz der erheblichen Verletzungen besteht eine gute Aussicht auf die vollständige Genesung der kleinen Dickhäuter.

Ein weiteres Elefantenkind wurde gesichtet, das mehrere Tage allein unterwegs war. Seine Mutter war wahrscheinlich gestorben. Der Elefantenjunge wurde sediert und zum nahe gelegenen Chipembele Wildlife Education Trust (CWET) gebracht. Dort wurde er von den Mitarbeitern und einem erfahrenen Elefantenpfleger betreut und bekam den Namen Bupe. Nachdem er sich mehrere Tage lang erholen und stabilisieren konnte, wurde er zum Elefantenwaisenhaus nach Lusaka transportiert.

7 SAMBIA/Chipembele Wildlife Education Trust (CWET)

Region:	Südluangwa-Nationalpark
Elefantenpopulation:	ca. 3.000 Tiere
Bereich:	Wildlife Education
Hauptaufgaben:	Bildungsprojekt; Natur- und Artenschutz
FFE unterstützt:	Programme für Kinder und Studenten mit Schwerpunkt Elefanten



Ann Tolan, Leiterin CWET im Schulungszentrum

Das Team des Chipembele Wildlife Education Trusts (CWET) unter der Leitung von Anna Tolan engagiert sich erfolgreich dafür, Kindern und Jugendlichen im Luangwa-Tal den Natur- und Artenschutz näherzubringen, um sowohl den jungen Menschen als auch den Wildtieren eine Zukunft zu bieten. Future For Elephants finanzierte 2023 fünf ganztägige Workshops zum Thema „Warum Elefanten erstaunlich sind“ in dem vorbildlich gestalteten Schulungszentrum von Chipembele. Bei solchen Veranstaltungen sind die Kinder immer mit großer Begeisterung dabei und freuen sich sehr, mehr über die Wildtiere in ihrer Heimat zu erfahren.

Bupe, das gerettete Elefantenkalb

Der kleine Elefant Bupe, der von Conservation South Luangwa (CSL) im Oktober gerettet wurde, war bei seiner Ankunft im Chipembele Zentrum sehr verängstigt und untergewichtig. Außerdem hatte er mehrere Wunden, die regelmäßig versorgt werden mussten. Dank der Rund-um-die-Uhr-Betreuung und der fürsorglichen Pflege durch einen Elefantenspezialisten und das Chipembele-Team konnte sich das Kälbchen gut erholen und war stabil genug, um nach kurzer Zeit in das Elefantenwaisenhaus nach Lusaka transportiert zu werden.

(Mehr hier: <https://www.the-sun.com/news/9666789/abandoned-baby-elephant-rescued/>)



Der kleine Bupe nach der ärztlichen Versorgung.

8 SIMBABWE/Wild is Life Trust and ZEN (ZEN)

Region: Harare und Panda Masuie
Elefanten: derzeit 3 im Waisenhaus in Harare, 23 in Panda Masuie
Bereich: Auffangstation und Nursery; Auswilderungsprojekt
Hauptaufgaben: Rettung; medizinische Versorgung;
3-5 Jahre liebevolle Betreuung;
Auswilderung in einem speziellen Schutzgebiet (Panda Masuie)
FFE unterstützt: Care-for-Elephants Programm



Der Umzug nach Panda Masuie

Im Mai 2023 wurden die sieben Elefantenkälber Bumi, Coco, Kura, Moyo, Sally, Sienna und Unity aus dem Waisenhaus in Harare in die Auswilderungsstation nach Panda Masuie gebracht. Diese Aktion wurde äußerst sorgfältig vorbereitet und vier der Elefanten wurden mit Sendehalsbändern ausgestattet, die Future For Elephants finanziert hat. (Mehr hier: <https://www.facebook.com/WildisLife/videos/1442552909889577>)

Trotz aller Vorsicht wurde Moyo während der langen Fahrt schwer verletzt. Die besten Tierärzte Simbabwe wurden hinzugezogen, um eine erfolgreiche Behandlung zu gewährleisten. Ein Großteil des Pflorgeteams aus Harare und Roxy Danckwerts blieben in Panda Masuie, um Moyo optimal zu betreuen. Dieser Unfall brachte nicht nur Moyos Betreuer und Roxy an ihre Grenzen, sondern auch Moyos kleine Herde. Nach sorgenvollen Monaten hat sich Moyo wieder erholt und ist nun außer Gefahr.



Für die größte Überraschung in der Auswilderungsstation sorgte Kura. Aufgrund seiner alten Verletzung hatte Roxy zuvor Bedenken um dessen Zukunft in der Wildnis. Doch bereits kurz nach seiner Ankunft schloss sich Kura einer wilden Elefantenherde an. Er trägt eines der von Future For Elephants gesponserten Sendehalsbänder und kann somit gut überwacht werden.

Durch den Unfall konnte Moyo ihren Pflichten als Matriarchin nicht immer nachkommen. Das hat ihre kleine Herde, bestehend aus Coco, Sally, Sienna und Unity, ein wenig verunsichert. Dennoch standen sie ihrer Freundin immer bei. Bumi hatte die größten Anpassungsprobleme und suchte oft Trost bei den Pflegern und Rangern. Er hat sich inzwischen ebenfalls gut eingewöhnt, genauso wie Limpopo, der im Dezember nach Panda Masuie gebracht wurde, nachdem seine empfindlichen Füße komplett verheilt waren.



Die Nursery in Harare

Im Waisenhaus in Harare befinden sich derzeit drei Elefantenkinder. Kadiki hat die Aufgaben von Moyo als Mini-Matriarchin übernommen. Sie kümmert sich liebevoll um Beatrix und besonders um Elliot.



Future For Elephants hat 2023 für die Station in Harare einen Transporter und diverse Geräte und Ausstattung für den Operationsaal finanziert: <https://www.facebook.com/WildisLife/posts/pfbid025h7F6v2JgY4HfCaBt2WkTu7dn14kF1cSZgEd453thEdjH-bNntnAjrKJ9fxcMR11>



© Naveen Naidu/unsplash

9 INDIEN/Voices For Asian Elephants (VFAE)

- Region: Indien
- Elefanten: ca. 27.000 wild lebende Elefanten
- Bereich: Schutz gefährdeter Elefanten und ihrer Lebensräume; friedliche Koexistenz Mensch/Elefant
- Hauptaufgaben: Korridore für wildlebende Elefanten; Wiederherstellung der Lebensräume; Entschärfung Mensch-Elefanten-Konflikte
- FFE unterstützt: Flash the Light; elefantenfreundliche Elektrozäune; Warnschilder; Korridore und Frühwarnsysteme für Bahngleise



Sangita Iyer, Leiterin VFAE

Aufgrund des fortschreitenden Verlusts ihres Lebensraums geraten Elefanten bei der Suche nach Futter und Wasser auch in Indien zunehmend in Bedrängnis. Häufig werden die Tiere beim Überqueren stark befahrener Straßen getötet. Daher rief Sangita Iyer mit ihrer Organisation VFAE im Frühjahr 2023 ein neues Projekt ins Leben, das den Dickhäutern in zentralen Lebensräumen und Korridoren Nahrungsplätze und Wasserstellen sichert. Futterpflanzen werden in Baumschulen gezüchtet und später ausgepflanzt, während zusätzliche Wasserlöcher gegraben werden. So entstehen gleichzeitig Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung.



Toter Elefant nach Verkehrsunfall



Taschenlampen retten Leben

Im Rahmen des Projektes „Flash the Light“ konnten bereits 5.000 Taschenlampen in 50 Dörfern in Westbengalen verteilt werden. Immer wieder kam es in der Abenddämmerung zu tödlichen Unfällen bei Begegnungen zwischen Arbeitern auf Teeplantagen und Elefanten, da sich die Tiere im Dunkeln erschrecken und dadurch aggressiv reagieren können. Die Taschenlampen machen die Dickhäuter auf die Anwesenheit der Menschen aufmerksam und geben ihnen genug Zeit auszuweichen. Dank dieser Maßnahme hat es auf einer Fläche von rund 3.000 km² keine tödlichen Zwischenfälle mehr gegeben. Aufgrund des großen Erfolgs wird das Projekt auch in Odisha umgesetzt.

EleSense, das Frühwarnsystem

Durch das Projekt „EleSense“, ein sensorbasiertes Frühwarnsystem entlang der Bahngleise, konnten von Januar bis November 2023 fast 500 Elefanten vor einem tödlichen Zusammenstoß gerettet werden. Das Projekt wird auf weitere Zugstrecken ausgeweitet.

Fotos ©/Quelle: Sangita Iyer

9 THAILAND/Save Elephant Foundation (SEF)

Region: Thailand
Elefanten: ca. 3.500 Elefanten in Gefangenschaft
Bereich: Schutzgebiet; Rettung und Versorgung von Arbeits-, Zoo-, Reit- und Show-Elefanten
FFE unterstützt: Versorgung der Elefanten im Elephant Nature Park (ENP)



Der Tourismus in Thailand ist wieder in vollem Gange. Davon profitieren nicht nur die Save Elephant Foundation (SEF) von Lek Chailert, sondern auch die zahlreichen Trekking- und Zirkuscamps. Leider besuchen immer noch zu viele Touristen solche Einrichtungen und tragen auf diese Weise zur Ausbeutung der Elefanten bei.



The Elephant Mother

Daher ist die Aufklärungsarbeit von Lek Chailert umso wichtiger. Mit ihrer schonungslosen Dokumentation „Elephant Mother“ gewährt sie Einblicke in die Tourismusindustrie und zeigt die brutalen Hintergründe auf. Sie wurde eingeladen, ihre Dokumentation im März 2023 bei der Eröffnung des Millenium Film Festivals in Brüssel und beim One World Festival in Prag zu präsentieren. Von August bis Oktober 2023 tourte sie damit durch Australien, Neuseeland, die USA und Kanada. Hier die Dokumentation: [YouTube](#) „The Elephant Mother“

Bereits im August 2022 wurde dieser Film unter dem Titel „Thailands Elefantenretterin“ auf ARTE in Deutschland, Österreich und Frankreich ausgestrahlt.

Ein Refugium mit Herz für misshandelte Elefanten

Im Jahr 2023 wurden wieder zahlreiche Elefanten gerettet und in den Elephant Nature Park (ENP) im Norden Thailands gebracht. Der ENP ist ein Schutz- und Rettungszentrum, das von Lek gegründet wurde und SEF untersteht. Hier schlief im März 2023 die Elefantengroßmutter Noi Na friedlich ein, die durch die Dokumentation „Love and Bananas“ international bekannt wurde. Schon als ältere Elefantendame kam Noi Na 2015 in einem erbärmlichen Zustand zum ENP und die meisten gaben ihr weniger als ein Jahr. Doch sie überraschte alle und konnte noch acht Jahre ein unbeschwertes Leben genießen. Derzeit beherbergt ENP über 120 Elefanten.




2023 konnte SEF zusätzliches Land erwerben, um weitere Elefanten unterzubringen. Es entsteht ein kleines Paradies für die Elefanten, in dem sie sich rund um die Uhr frei bewegen können und keine Schutzhütten mehr benötigen.

Um die Rettung von Elefanten zu erleichtern, wurde ein eigens angefertigtes Fahrzeug mit Hebebühne angeschafft. Hiermit können alte und behinderte Elefanten problemloser und stressfreier verladen werden. Dieser Transporter steht auch anderen kranken Dickhäutern im Raum Chiang Mai zur Verfügung.

Neben der laufenden Unterstützung zur Versorgung von Elefanten im ENP konnten durch Future For Elephants 2023 auch ein mobiles Röntgengerät und ein Lasergerät angeschafft werden. Beides wurde dringend benötigt und kommt nicht nur den Dickhäutern im ENP, sondern ebenfalls anderen Elefanten zugute. (Mehr dazu hier: <https://www.facebook.com/SaveElephantFoundation/posts/pfbid02QSWiFeHAcrbmELKwLFY8r4VWJF-xSGHPMcPn7kfsFFJDubJaXoNbx8sMQFMgVXxMz7l>)



Highlights:

-  Lek Chailert wurde 2023 zum offiziellen Partner des Ministeriums für Nationalparks in Thailand ernannt. Gleichzeitig wurde ein Memorandum of Understanding (MOU) über die Zusammenarbeit zur Bewirtschaftung und Erhaltung von Wildtieren und Pflanzen in den Nationalparks unterzeichnet.
-  Lek Chailert hielt eine Rede zum Thema Tierrechte und Umwelt anlässlich des 11. University Scholar Leadership Symposiums bei den UN in Bangkok.
-  Der Elephant Nature Park wurde von der thailändischen Tourismusbehörde in die Chiang Mai-Edition des Spiels „Monopoly“ aufgenommen.





© FFE

Weiterführende Informationen/Quellen

Afrika:

www.greatelephantcensus.com/final-report/
www.iucn.org/ssc-groups/mammals/african-elephant-specialist-group
<https://www.iucn.org/news/species/202103/african-elephant-species-now-endangered-and-critically-endangered-iucn-red-list>
<https://www.unep.org/news-and-stories/story/struggle-sustain-africas-elephant-population>

Asien:

<https://www.asesg.org/PDFfiles/The%20Asian%20Elephants%20new.pdf>

Liebe Spenderinnen und Spender,

ohne Ihre Zuwendungen und Ihre Verbundenheit mit unserer Mission wären all diese Erfolge nicht möglich gewesen. Auf diesem Wege machen Sie einen spürbaren Unterschied im Leben der Elefanten.

Nochmals Danke dafür!

Bitte bleiben Sie den sanften Riesen gewogen.

Future For Elephants e.V. ist eine gemeinnützige Non-Profit Elefantenschutzorganisation, die im Jahr 2017 gegründet wurde und international tätig ist. Wir unterstützen lokale Schutzprojekte in acht Ländern in Afrika und Asien. Durch Aufklärungsarbeit in Europa, Afrika und Asien, die Unterstützung von Anti-Wilderei-Maßnahmen, Bildungsangebote, Beratung mit Entscheidungsträgern und die Initiierung wissenschaftlicher Studien rücken wir die Bedeutung der größten lebenden Landsäugetiere als Schlüsselspezies für die Artenvielfalt und den Umweltschutz in den Fokus. Wir schützen Wildgebiete und fördern die friedliche Koexistenz zwischen Menschen und Elefanten. Wir arbeiten professionell, aber ehrenamtlich.

Future For Elephants e.V.

Vereinssitz München

Postanschrift:

Rheingoldweg 54

22559 Hamburg

E-Mail: contact@FutureForElephants.org

Spendenkonto:

Future For Elephants e.V.

IBAN: DE36 8306 5408 0004 0334 34

BIC: GENODEF1SLR



[Impressum](#) | Future For Elephants e.V. © 2024

ACT NOW: www.FutureForElephants.org

